

Der berner Jura kunstgeschichtlich gesehen : Bericht über die Herbstexkursion

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **8 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER BERNER JURA KUNSTGESCHICHTLICH GESEHEN

Bericht über die Herbstexkursion

Unsere Gesellschaft hat in diesem Jahr ihre Exkursionstätigkeit auf den Kanton Bern konzentriert. Im Mai, im Anschluß an die ordentliche Jahresversammlung, galten die Besichtigungen dem Thunerseegebiet, dem Simmental und dem Saanenland; der nun bereits zur Tradition gewordene Exkursionstag, an dem rund 150 Mitglieder aus der deutschen und welschen Schweiz teilnahmen, war dem Berner Jura gewidmet. Die Stationen waren Delsberg, Pruntrut und St. Ursanne.

Abgesehen von St. Ursanne mit seiner im 12. Jh. erbauten Kirche, deren Geschichte jedoch ins 7. Jh. zurückreicht, sind die jurassischen Kunstdenkmäler nicht so allgemein bekannt, wie sie es verdienen würden. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um beispielsweise die an mittelalterlichen Handschriften und seltenen Drucken reiche Bibliothek in Pruntrut zweckmäßiger unterzubringen, als dies heute der Fall ist. Immer noch hat sie im etwas verstaubten Obergeschoß der seit 1873 unterteilten ehemaligen Jesuitenkirche ihren nicht eben angemessenen Standort. Nun, die Verlegung ist ja jetzt geplant. Auch die Kirche selber, die durch ihre in den 70er Jahren des 17. Jhs. entstandene Stuckdecke mit figürlichen Darstellungen hervorragt, verdiente es, endlich von ihren entstellenden Einbauten befreit zu werden. Und was das Schloß, das Wahrzeichen der Stadt, betrifft, dessen verschiedene Trakte von der Baukunst aus fünf Jahrhunderten reden, so waren die in der bernischen Volksabstimmung vom September letzten Jahres bewilligten Kredite für Restaurierungen wahrlich kein Luxus – es hat's bitter nötig! Glücklicherweise haben die Jurassier heute in André Rais einen passionierten Archäologen und Kunsthistoriker, der weiß, wo der Schuh drückt, und schon vieles erreicht hat. Unter seiner Leitung beginnt auch das jurassische Museum in Delsberg, das in einem reizvollen ehemaligen Privathaus aus dem 18. Jh. untergebracht und an Sammelgut von unterschiedlichem aber teils hervorragendem Wert reich ist, den Charakter eines Raritätenkabinetts, wie er den Lokalmuseen früher meist anhaftete, langsam abzulegen.

Kunstgeschichtlich betrachtet, trägt der Jura vor allem den Stempel aus der Zeit des alten Bistums Basel, was auch Prof. Hahnloser, Präsident unserer Gesellschaft, in seiner orientierenden Ansprache unterstrich. Und zwar gilt das nicht nur für die repräsentativen Bauten, die meist entstanden, seit die Bischöfe von Basel nach der Reformation ihre Residenz in den Jura verlegt hatten, sondern auch für das bewegliche Kunstgut. Als besonders wertvoll sind hier ein Silberkreuz und zwei Turmmonstranzen zu erwähnen, die erst in jüngster Zeit durch Prof. Reinhardt als Arbeiten des 10 Jahre lang in Basel tätigen Goldschmieds Georg Schongauer, eines Bruders des berühmten Malers Martin Schongauer, identifiziert werden konnten. Auf diese hervorragenden Werke der Goldschmiedekunst vom Ende des 15. Jhs. kann der Jura ganz besonders stolz sein.

Max Grütter

Berichtigung zu Mitteilungsblatt Nr. 3, S. 36. Im Aufsatz zum 70. Geburtstag von Dr. Max Waßmer unterlief mit der Jahreszahl 1948 ein Druckfehler: Dr. Waßmer ist seit 1937 in unserer Gesellschaft und Prof. Hahnloser seit 1934 in Bern als Ordinarius tätig.